

Seht auf eure Berufung, Schwestern und Brüder!

Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.

*1. Brief an die Korinther 1, 26-29; 31
(Einheitsübersetzung)*

Zurzeit ist das Starke, das Mächtige, das Durchsetzungsfähige, aber auch das Rücksichtslose, das Grobe und Brutale wieder sehr angesagt, man muss sich nur die Heute-Sendung oder die Tagesschau ansehen. Vor allem starke Männer sind wieder im Kommen. Der in den USA wird sogar als neuer Messias und Erlöser gefeiert, auch von Predigern und Kirchenführern.

Für den Apostel Paulus ist das allerdings ein Ding der Unmöglichkeit: Er erinnert hier gleich zu Beginn seines ersten Briefes an die Gemeinde in Korinth an eine wichtige Erfahrung des Volkes Israel, die schon Samuel und Elias gemacht haben: Gott wählt nicht das Mächtige und Große, sondern das Schwache und Kleine, um in dieser Welt dem Gutem zum Durchbruch zu verhelfen. Gerade erst hat das auch die Kirche gefeiert: Auch die Ankunft Gottes in der Welt vollzieht sich in einem Stall in Bethlehem am Rande der Welt und nicht in ihrem Zentrum in Rom.

Was aus dem Text nehme ich heute mit in den Tag? Es könnte der Impuls sein, heute auf das Unauffällige und das Leise zu achten, in dem sich Gott mir bemerkbar macht.